

Der 15. Jahrestag der Rettung der Schanzen des Sunde Witt.

Von einem Augenzeugen des Feldzugs.

Memorisse iuvabit. Am 18. April dieses Jahres feiern die tapfern Theilnehmer des letzten deutsch-dänischen Feldzuges den 15. Jahrestag der Aktion von Düppel, wie man sächsischeits am 13. d. den 30. Gedenktag des ersten Sturmes jener Höhen bezog.

Die mit altpreussischer Präzision überaus schnell, krafft und glücklich in Scene gezogene zweite Erstürmung der starken Schanzen des Sunde Witt war mit dem bald darauf erfolgten ebenbürtigen Ueberzuge auf Allen eine herrliche, allen Kampfzuseher unerschöpfliche Waffenthat, deren glorreich, aber auch blutig erkaufte letzte Frucht erst in jüngster Zeit durch das endliche Hinfallgeworden des Artzells V des prager Friedens reis vom Afte fallen sollte.

Der Sturm auf Düppel leitete die lange Reihe von ruhmvollem Erfolgen der preussischen, dann der gesammten deutschen Heere vorzubereitend ein, welche, langsam und überlegt im Stillen vorbereitet, wie mit einem Zauberfalsche die Welt mit stamender Bewunderung erfüllten und der deutlichen Kriegerehre urplötzlich die höchsten Ruhmespalmen hinstückten liessen.

Die damaligen Kämpfe im Sunde Witt und auf Allen können sich an Bedeutung mit den späteren in Böhmen und Frankreich freilich nicht entfernt messen, und doch werden sie in der preussischen Kriegsgeschichte allezeit eine ehrenvolle Stelle bebalten, insonderheit aber im Volke und in dessen Hebern, im Heere selbst nach den Siegen viel größeren Umfanges, welche folgten, in ruhmreicher Erinnerung bleiben, ruhmreich auch deshalb, da man es mit einem adungs-würdigen Gegner von unwichtig germanischer Bäßigkeit und todemüthiger Tapferkeit gegenüber überlegenem Streiterkrafte und weit mehr sorgschäftiger Kriegskunst zu thun hatte.

Und auch den Heldenruhm, welche damals summandirten, ist die Erinnerung an jenen Winter- und Frühjahrsfeldzug von 1864, wir wissen es, lieb und theuer und frisch, wie es sonst etwa noch Jugendgedenke und die Erstlinge echter Kriegskämpfe sein können. Die Siegesfreude, die wir selber damals in den Augen des Prinzen-Röhsstimonanden und des jetztigen deutschen und preussischen Kronprinzen hell-ausleuchten haben, sie hat etwas Daurendes in den Herzen, etwas Unverlierbares inmitten der schönsten sonstigen Erinnerungen und Erfolge.

Das Sunde Witt selbst erprobte sich damals mit elastanter Wirkung und verließ dem einzelnen Mann ein Gefühl die innere Siegesfestigkeit und das Ueberlegenheitsgefühl, welches fast schon gleichbedeutend mit Sieg selber ist. Die Artillerie, das Genie machten im Sunde Witt eine Art von Schulbesuch, an die sich die Theilnehmer wie an eine längere Feldübung mit inniger Befriedigung erinnern. Was die Dänen in den auf 1849 folgenden Jahren mit allen Mitteln der neueren Befestigungskunst hier geleistet, die sehr feste, durch allezeit Hemmnisse verklärte Stellung mit ihrer Frontanordnung von vierhundert Schritt, bebect durch zehn auf Höhen angelegte, das ganze Terrain beherrschende, den Schlüssel zu Allen stützende Schanzen, die Häufig dieser festen Stellung geführt auf das Meer (Wenigebund) und die dort operierende Flotte (Rolf Krake verlosenen Anbens) und geschäftig überdes durch die Allene Strandbarrieren: Das Alles wurde in regelrechter Belagerung Schritt für Schritt binnen vier Wochen — vom 15. März bis 18. April — wie spielend über den Haufen geworfen und glorieich überunden, die Feinde mit Hartnack auf Allen zurückgedrungen. Der nun folgende Siegeslauf der Preußen und Deserrichter endigte nur am Stageral, das Titland Nordostspitze unmissl. Regt weht die preussisch-deutsche Fahne auf den Schanzen, die mit den Werten bei Sonderburg zu einem Ganzen vereinigt sind, weht über deutschem Gebiet am Welt, wenn auch über einer Landchaft mit vorherrschend dänischer Zunge. Die Zeit wird nicht, kann nicht fern sein, wo die widerstrebenden skandinavischen Bevölkerungsbelemete sich der deutschen Ordnung, Segnung, Bildung und Zucht zu ihrem eigenen Frommen fügen und ihre Zusammengehörigkeit mit uns einsehen werden.

Den tapferen Kriegern des preussisch-österreichischen Okkupationskorps, den ihnen, gewappnet wie sie, kriegsbereit wie jene, den Mäden bedenden sächsischen, hannoverschen Bundesregimentstruppen, denen allen wir die Wiedergewinnung der deutschen Herzogthümer mit verbunden, vor Allen dem ritterlichen General-Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl ein begehrtes, jubelndes Hoch! Den Geliebten ein süßes „requiescant“ in das Grab. (Kripz. I.)

Amtlicher Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. April 1879.

Entschuldigt waren: die Herren Stecker und Knoblauch für die ganze Sitzung; die Herren Weinand und Beldke von 7 Uhr ab; die Herren Häner und Kuge von 7 1/2 Uhr ab.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: Herr Oberbürgermeister von Vög, Herr Bürgermeister Freiherr vom Dagen, die Herren Stadträte Jordan, Bernalt, von Holly, Orlander, Wurtzer, Hiltensagen, Jüdel, Vorsitzender: Herr Justizrat Öding, Schriftführer: Herr Sanitätsrat Dr. Hillmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende Folgendes mit: 1) Das vom Magistrat ein Antrag eingegangen sei: Befuchs Erörterung der Frage, — was Seitens der hiesigen Kommune geschehen könne und solle, um dem geliebten Königspaare aus Anlaß der Feiet Seiner goldenen Hochzeit

am 11. Juni cr. ihre aufrichtig herrliche Theilnahme und Berehrung in sinniger und würdigster Weise zu erkennen zu geben, — eine gemischte Kommission einzusetzen. Der Herr Vorsitzende schlägt die Mitglieder des Büreau und den Senior der Versammlung, Herrn Wolf, zu Mitgliedern dieser gemischten Kommission vor, und erklärt die Versammlung sich damit einverstanden;

2) daß Seitens des hiesigen Gartenbauvereins eine Einladung zur Theilnahme an der am 19. April cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Stadtschützenhause stattfindenden Eröffnungsfestlichkeit der Gartenbauausstellung eingegangen sei.

3) Hiernächst erhielt Herr Beldke zur Geschäftsordnung das Wort. Er beantragte, nur die Angelegenheit in Betreff der Schlachthaus-Anlage zur Verhandlung zu ziehen und alle übrigen Gegenstände von der Tagesordnung abzulegen. Da auf Anfrage des Herrn Vorliegenden aus der Versammlung ein Widerspruch nicht erfolgte, so wurden die außer der Schlachthaus-Vorlage auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände abgelegt und zunächst in geschlossener Sitzung über die Frage debattirt, ob die Verhandlung in öffentlicher oder geschlossener Sitzung stattfinden solle. Die Versammlung entschied sich mit 18 gegen 16 Stimmen für die Verhandlung in geschlossener Sitzung, in welche demnächst eingetreten wurde.

Nach ca. fünfstündiger Dauer mußte die Debatte der vorgeschrittenen Zeit halber vertagt werden.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodogeniti (den 20. April) predigen: Zu H. L. Franen: Vorm. 10 Uhr Herr Constitorialrat Dr. Dryander. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiaonus Fanne.

Montag den 21. April Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Förster.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Dierker. Weide. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdialonus Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Herr Dialonus Rietzmann.

Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Fr. Dial. Rietzmann.

Dankkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Dompr. Fock. Abends 5 1/2 Uhr Herr Dompr. Albers.

Zu Remmert: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. Der Abendgottesdienst fällt diesen Sonntag aus.

Zu Glands: Vorm. 10 Uhr Herr Archidia. Fanne. Nach dem Gottesdienste Beichte und Communion Herr Pastor Pfaffe.

Katholische Kirche: Am Sonntag nach Otern, dem Tage der Confirmation der Kinder, Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Parrer Woter. Nachm. 2 Uhr Andacht Derselbe.

Dialonienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Dompr. Albers.

Gvang. Luther. Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Aienburg predigt Sonntag den 20. April Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den Drei Schwänen.

Apostolische Gemeinde, gr. Mülerstraße 23. Vorm. 10—12 Uhr Feiet der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 1/2 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giechichten: Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

Baptisten-Gem. zu Giechichten: Vorm. v. 9 1/2 bis 11 U. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

Bemerktes.

(Ein sehr bedeutender Erdblausschuß) ist in vergangener Woche auf dem Erdbergwerke Bechbrom bei Sulz u. W. gemacht worden. Der Bau auf die im Felde dieses Bergwerks vorliegenden Erdbällager, deren eine ziemliche Zahl mit Mächtigkeiten von 5 M. und mehr durch Bohrlöcher nachgewiesen ist, wird demnächst geführt, daß man von Hauptstreden aus, welche in etwas höherem Niveau als demjenigen der Erdbällager getrieben sind, Fallstreden bis auf die Dellager niedertrieb, mit dem Zweck, die Lager durch diese Streden zum Aufschluß und das Erdbelbesen darin zum Ausfließen zu bringen. In einer der Fallstreden erreichte man in der Nachstcht vom Dienstag zum Mittwoch vergangener Woche das Niveau des damit gesuchten Erdbällagers. Das Del brach mit großer Gewalt in die Fallstred ein, füllte diese schnell aus, floß dann über in die Hauptstred und ergoß sich von da in immer zunehmender Menge nach den andern Stredenbauen. In dem kurzen Zeitraum von 4 Tagen wurden durch das fortwährend vom Aufschlußpunkte nachdringende Del die gesammten Streden des Andreasschächts, wie des Heinrichschächts, welcher letztere mit dem Andreasschacht in Verbindung steht, bis auf einen kleinen in hohem Niveau gelegenen Theil vollständig angefüllt. Im Andreasschacht selbst stieg das Del noch bis 12 Meter über die Schachthöhe an. In diesem Niveau ist es bis jetzt, obwohl die Aufstärkung begonnen hat, geblieben und wird wahrscheinlich auch noch längere Zeit verbleiben, bis ein milderer Zufuß aus dem zur Zeit noch offenbar unter starkem Druck stehenden Dellager das Del wieder sinken macht. Im Ganzen sind etwa 900 Meter Stredenlänge angefüllt. Die Menge des darin aufstehenden Dels beträgt ungefähr 1750 Kubikmeter, ziemlich das Doppelte der bisherigen Jahresproduktion der Grube. Der Delausbruch war ebenso wie frühere milder bedeutende Vorcommnisse gleicher Art von massenhaften Gas-

exhalationen begleitet. Den vorsichtigen Maßnahmen der Grubenerwaltung ist es jedoch gelungen, eine Explosion der schlagenen Weiter, soviel sonstige Unglücksfälle bei dem Ereigniß zu verhüten.

(Wuchererlisten.) Mehrere Blätter in Best veröffentlicht seit einiger Zeit fast täglich Namenlisten von Wucherern. Diese Veröffentlichungen dauern nun schon drei Wochen. Täglich kommen 10, 12 bis 20 an die Reihe; die Liste ist aber noch nicht erschöpft. Was dabei am meisten verstimmt, das ist die große Zahl der Avokatlen, welche in dieser Liste figuriren. Ein Drittel der so Gezeichneten sind Doktoren der Rechte und ausübende Avokatlen. In jeder Liste findet sich überdies mindestens eine Frau. Sont sind die Herren Wucherer Privatiers, Kaufleute, Schneider, kleine Beamte, Diener, ja, es hat sich sogar ein Fiatalrufer unter ihnen gefunden. Von Zeit zu Zeit protestirt einer dieser Wuchermänner, die Mehrzahl schweigt.

Im „Figaro“ erzählt Albert Wolff folgende traurige Begebenheit: Ein sehr talentvoller Maler, der zwar nicht in der ersten Reihe geht, aber doch ein tüchtiger Künstler genannt werden muß, ist lochen unter anders dramatischen Umständen in Geisteskrankheit verfallen. Mouchot hatte zuerst durch Bilder aus dem Drient die öffentliche Aufmerksamkeit erregt; dann folgten im Salon venetianische Stücke, an denen noch immer viel zu rühmen war, obgleich sie schon einen Rückschritt in der Entwicklung des Künstlers erkennen ließen. Er trug bereits den Keim der ungeligen Krankheit, die ihm am Gehirn nagte, und mit der Kust zur Arbeit sah er allmählich aus seine Kräfte schwinden. Berhetrathe und Vater eines Mädchens, dachte er von früh bis Abends an die traurige Zukunft der Seeligen, wenn er einst nicht mehr ihnen zu Hilfe kommen könnte; seine letzte Hoffnung setzte er auf die dann kommende Stelle eines Zeichenschulehrers an der polytechnischen Schule, um die er sich mitbevorzogen hatte. Seine einflußreichen Freunde hatten ihn dabei unterstützt, aber er zahlte über hundert Mitweerber. An dem verhängnisvollen Tage, da sich sein Schicksal entscheiden sollte, war der Maler noch nervös und niedergeschlagener als je; mit peinlichster Ungeduld wartete er auf den Bescheid. Gegen Abend sprich ein Freund bei Mouchot vor; die verstorien Züge des Bescheides lassen den Unglücklichen errathen, daß seine Demerbung zurückgewiesen ist: mit einem fürchterlichen Schrei bricht er, wie jermalm, zusammen. In diesem Augenblicke kommt ein anderer Kamerad mit strafbeim Geicht herbei, um Mouchot zu melden, daß er definite zum Professor ernannt ist. Es war zu spät, die Erfrühterung war zu bestig; Mouchot war für immer in Wahnsinn verfallen. Die bedeutenden Maler und Bildhauer von Paris haben sich zusammengethan und eine Sammlung von Kunstwerken geliefert, welche zum Besten der Familie Mouchot demnächst im Hotel Drouot versteigert werden soll.

Die am 23. d. in Straßford an Woon beginnende Schalespeare-Feiet scheint einen eigenhämlichen Charakter tragen zu sollen. Schon der Anstich, der es unternommen, dem Unsterblichen die Ehre anzuhaben, zeigt in seiner Zusammenlegung die schuldbürgerhafte Natur. Es ist kein einziger Dichter, Gelehrter oder Schriftsteller, überhaupt Niemand darunter, der irgend etwas vertritt, man müßte denn die Kinder Buchstone und Sothen, (bekannt durch seine Darstellung des aristokratischen Trotzels „Lord Understudy“) und den amerkanischen Schauspielier Edwin Booth ausnehmen wollen. Auch ein Londoner Kupferstecher ist dabei; die anderen Freunde sind lauter unehliche Honoratioren aus Straßford. Wie immer, steht der Name eines sehr ehrenwerten, aber gänzlich unbekanntem Lord als scheinbare Ziffer vor den dreißig Nullen des Ausschusschwarms. Die Feiet beginnt am 23. April mit einem Frühstück im Rathhaus, worauf Verlesung des Berichts über Herstellung eines kleinen Schauspielhauses, einer Bühnensammlung und einer Gemälde-Gallerie in Straßford folgt. Abends spielt man sehr gezeimene „Biel Varna am Nichts.“ Am 24. Vorstellung von „Hamlet.“ Am 25. ein Concert. Am 26. wiederum „Hamlet.“ Am 28. Vorstellung von „Der Sturm.“ Das ist Alles; ein wahrer Begeisterungssturm in einem Glas Wasser. Kein einziger Schauspieler von Bedeutung wird in Straßford auftreten. Es werden auch Volksgewinnungen zu Ehren des „göttlichen Wilshelm,“ wie die Franzosen sagen würden, unter hoher obrigkeitlicher Verfolgung stattfinden. Nämlich: eine Wettlauf von Jungen; Siegespreis: ein Rosenkuchen. Ferner: ein Rennen und Hüpen über Hüden; ein Wettfahrt auf dem Velebrich oder Schnellrad; ein Rennen von Weibern um ein Pfund Thee; eine Wundfischeri nach iypyp-befristrichen Semmeln und Apfelsteinen; ein Sacklaufen; ein Stangenlettern nach einer Sammelweide; ein Rennen um ein Schwein mit fettschmiertem Schwanz; ein Gelftreppen . . . doch damit je es genug! Diese wackeren Leute hätten wohl besser daran gethan, das Ende Schalespeare's ebenjo in Ruhe zu lassen wie seine gegen jeden Gtörer geschügigen Beime.

Der Apfel ist die älteste Frucht, die wir kennen, er ist aber auch die gesunde. Sorgfältige Untersuchungen haben ergeben, daß er eine viel größere Menge Phosphor enthält, als irgend eine andere Frucht oder ein Gemüße, und daß daher diese Frucht geistig anstrengenden, eine flüende Lebensweise führenden Menschen zum Gemüße sehr empfohlen werden kann, um so mehr, als sie außer Phosphor (Schwefel) gewisse Säuren enthält, die vor Gesicht, Schlaflosigkeit und Hautkrankheiten schützen. Einmal hat einen alten, muntern und kerngelunden Herrn getannt, der seine 80 und einige Jahre dem regelmäßigen Gemüße von einigen Äpfeln (Vorsdorf) vor dem Schlafengehen zuschrieb. Zuletzt mußte er doch in den leunern Äpfeln beißen,



